

# Kenneth Kaunda, Präsident von Sambia, über das Alter

Autor(en): **Kaunda, Kenneth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **51 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721959>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leid und Einbussen gibt. Wenn er die oft stillen, hinnehmenden Antlitze mancher chronisch Leidender sieht, wird es ihm vielleicht aufdämmern, dass es auch einen würdigen Verzicht geben kann. Akzeptieren von Beeinträchtigungen, Hinnehmen von Einbussen und Konzentration auf die Gebiete, in denen man noch etwas leisten, etwas geben kann, weisen auf hohe, erwerbbarere Menschenwürde.

Wenn man vielleicht — das gilt für jedes Alter! — einen Urlaub oder eine Reise nicht unternehmen kann, weil man statt dessen einen geliebten Menschen pflegen muss, sollte man nicht gleich das grosse Wort «Opfer» in den Mund nehmen. Auch wenn dieser Verzicht unbemerkt und unbedankt vor sich geht, vor dem eigenen Gewissen fühlt man sich erhöht, und das ist eigentlich die höchste der menschlichen Instanzen.

*Dr. med. Franziska Stengel*

*Dieser Beitrag entstammt dem Buch «Köstliches Langes Leben», auf das wir auf Seite 30 hinweisen. Wir danken dem Amandus-Verlag in Wien für die Abdruckserlaubnis.*

### Kenneth Kaunda, Präsident von Sambia, über das Alter:

«Man kann sich das Entsetzen kaum vorstellen, das einen Afrikaner fast immer ergreift, wenn er zum erstenmal Altersheimen in der westlichen Welt begegnet. Der Gedanke, dass der Staat oder irgendeine freiwillige Organisation für die alten Menschen sorgen sollte, ist für Afrika unvorstellbar, weil er zu implizieren scheint, dass alte Leute eine Last sind, die man aus dem Wege schaffen muss, damit die Kinder ihr Leben leben können, ohne durch die Gegenwart der Eltern belästigt zu werden. In der traditionellen Gesellschaft Afrikas werden die alten Leute verehrt, und man betrachtet es als ein Privileg, sich um sie kümmern zu dürfen.»



das neue geriatrische Aufbaupräparat

- beugt Altersbeschwerden vor
- schützt und regeneriert die Leber
- aktiviert die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit
- vertieft den Schlaf und verbessert das Gedächtnis
- wirkt der Arterienverkalkung entgegen

Kurpackungen in Apotheken!

Geistlich-Pharma, 6110 Wolhusen